Transformationsstrategie für den Landkreis Altenkirchen

Version 1.0

Wissen, 24. Januar 2024

TraForce

Transformationsnetzwerk Altenkirchen/Westerwald

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

TIME
TECHNOLOGIE-INSTITUT FÜR METALL & ENGINEERING

WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG
Kreis ALTENKIRCHEN

IG Metall
Betzdorf

Inhalt

1. Einleitung 2

2. Zusammenarbeit bei der Informationsbeschaffung 3

3. Bestandsaufnahme Landkreis Altenkirchen/Westerwald 5

4. SWOT-Analyse 16

5. Zukunftsvision und Leitbild 17

6. Strategische Kernziele der Netzwerkarbeit 21

6.1 Qualifizierung 22

6.2. Digitalisierung 24

6.3. Energie & Ressourcen 26

6.4. Strategische Regionalentwicklung 29

7. Fortschreibung der Transformationsstrategie 32

8. Verweise 34

1. Einleitung

Der Wettbewerb um Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte in der Wirtschaft in Deutschland nimmt zu. Dies gilt insbesondere in Regionen, deren Struktur sich historisch, wirtschaftspolitisch, demographisch oder auf Grund unzureichender Impulse schwächer entwickelt hat. Zu diesen Regionen gehört auch der Landkreis Altenkirchen. Die volkswirtschaftlichen Kennzahlen des Landkreises haben sich in den letzten Jahren zwar verbessert, im Vergleich zu den Nachbarkreisen jedoch weniger stark. Daher gibt es im Landkreis Altenkirchen vielfältige Verbesserungspotentiale und erheblichen Bedarf an Restrukturierung und Anpassung an moderne und zukunftsfähige Industrie- und Wirtschaftsstrukturen. Wirtschaftsindikatoren wie z. B. das Wachstum des BIP, die Gründerintensität und die Wertschöpfung, deuten auf einen erheblichen Rückstand in der regionalen Wirtschaftsdynamik hin. Diesem Trend gilt es entsprechende dynamische Prozesse entgegenzusetzen. Zunächst sollten Fehlentwicklungen analysiert und bewertet werden, dann können durch positive Impulse und mit Hilfe geeigneter Best-Practice Initiativen von innen heraus erfolgenden Veränderungen der Wirtschaftsregion angeregt werden. Die Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft im Landkreis Altenkirchen sind gefordert, adäquate Antworten auf bereits bestehende und zukünftige Fragen zu finden, um die Wettbewerbsfähigkeit und damit die wirtschaftliche Gestaltung der Zukunft und damit den Wohlstand des Kreises zu sichern. Dabei geht es um Themen wie Ausbildung und Qualifizierung, Digitalisierung, Energie & Ressourcen, Standort- und Beschäftigungserhalt sowie eine solide Strategie zur Gestaltung der notwendigen Transformation. Besonders die Automobil- und Zulieferindustrie des Landkreises wird durch schnelle Technologiewechsel innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums vom Markt herausgefordert und steht damit zum Teil vor grundlegenden Veränderungen.

TraForce, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klima beauftragte und geförderte Transformationsnetzwerk des Landkreises Altenkirchen/Westerwald, hat das Ziel, die bestehende Situation zu analysieren, Handlungsfelder zu definieren, wirksame Maßnahmen zu entwickeln und mit Hilfe einer soliden Strategie in einem Netzwerk die Unternehmen und ihre Beschäftigten branchenübergreifend auf Veränderungen vorzubereiten.

Eckdaten TraForce

Projektzeitraum:	01.10.2022 - 30.06.2025 (34 Monate)
Fördermittelgeber:	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
Fördersumme:	2,44 Mio. € für: Personal, Investitionen, Veranstaltungen, Studien, Marketing, …
Projektträger:	VDI/VDE Innovation & Technik GmbH
Kooperationspartner:	Technologie-Institut für Metall & Engineering (TIME) Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen IG Metall Betzdorf

TraForce
Transformationsnetzwerk Altenkirchen/Westerwald

2. Zusammenarbeit bei der Informationsbeschaffung

Unsere Transformationsstrategie berücksichtigt die Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen der Region. Um die aktuelle Situation zu analysieren, haben wir gezielte Studien in Auftrag gegeben. Das Forschungsinstitut für Regional- und Wissensmanagement gGmbH hat eine Kompetenzanalyse der regionalen Wirtschaft erarbeitet. Das Institut der deutschen Wirtschaft hat eine Analyse der Patentaktivitäten in der Region durchgeführt und Prognos hat eine Studie zum Ausbau erneuerbarer Energien in der Region erstellt.

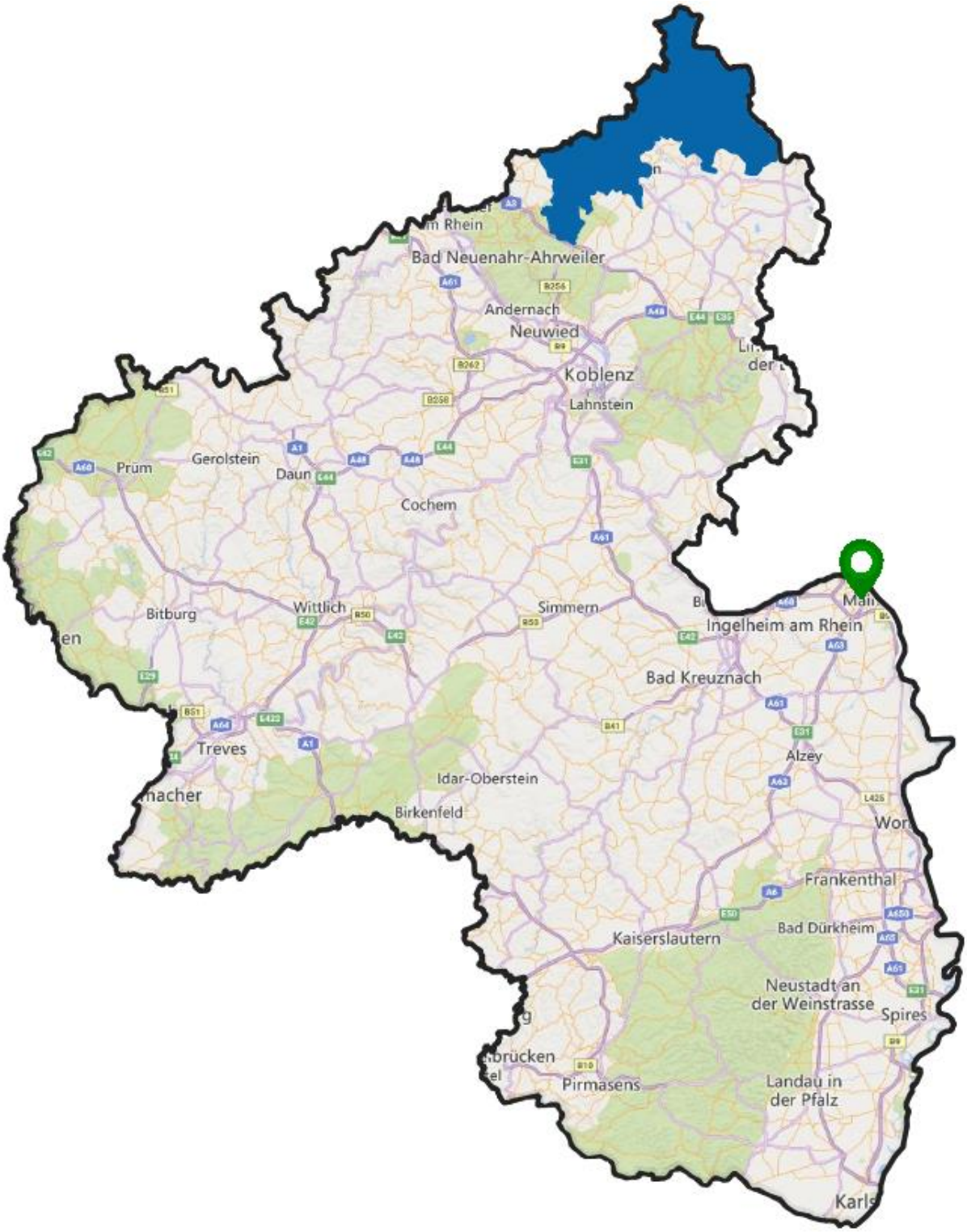
Bei der Erarbeitung einer Strategie ist es wichtig, möglichst viele regionale Interessengruppen einzubeziehen, da dies zu einem umfassenderen und ausgewogeneren Ergebnis führt. Durch die Einbeziehung verschiedener Perspektiven und Standpunkte können potenzielle Herausforderungen und Chancen besser erkannt werden. Zudem fördert die Beteiligung der Interessengruppen das Verständnis für Sinn und Ziel des Netzwerks sowie das eigene und des Engagements, da sie sich gehört und verstanden fühlen. Dies führt zu einer größeren Akzeptanz und Unterstützung bei der Umsetzung der Strategie. Zudem erhöht das Erfahrungswissen Vieler die Kompetenz des Netzwerks.

Die Vorgehensweise bei der Entwicklung der Strategie ist in der folgenden Darstellung zusammengefasst.

TraForce bemüht sich, auf verschiedenen Wegen mit den Akteuren der Region in Verbindung zu treten. Zunächst versuchen wir, persönlichen Kontakt zu den Netzwerkpartnern herzustellen, indem wir sie beispielsweise vor Ort besuchen. Außerdem binden wir die Akteure bei Veranstaltungen ein. Onlineumfragen sind ein weiteres Mittel, das wir nutzen. Die Kommunikation mit den **TraForce** Projektpartnern findet hauptsächlich im Rahmen von regelmäßigen Terminen statt.

Oft ergeben sich aus den eingeleiteten Aktivitäten auch neue Fragen beteiligter Akteure, sowohl auf der „Sender"- wie auch auf der „Empfängerseite". Flexible Reaktionen auf solche Anforderungen machen eine dynamische Kommunikation mit allen an der Strategie Beteiligten möglich. Eine statische Form der Informationsgewinnung und -bearbeitung ist hier nicht zielführend, neuer und dynamischer Input trägt den raschen Veränderungsprozessen Rechnung und ermöglicht eine effektive Zusammenarbeit all derer, die an der Transformation mitwirken und davon profitieren.

3. Bestandsaufnahme Landkreis Altenkirchen/Westerwald



Region

Der Landkreis Altenkirchen befindet sich am nördlichen Rand von Rheinland-Pfalz und grenzt an Nordrhein-Westfalen. Die Fläche des Kreises umfasst 642 km². Der Landkreis ist in sechs Verbandsgemeinden unterteilt: Altenkirchen-Flammersfeld, Betzdorf-Gebhardshain, Daaden-Herdorf, Hamm (Sieg), Kirchen (Sieg) und Wissen (Sieg). In den insgesamt 118 Ortsgemeinden des Kreises leben ca. 129.000 Menschen. Mit einer Bevölkerungsdichte von 201 Einwohner pro km² befindet sich der Landkreis im Mittelfeld von Rheinland-Pfalz. Die größte Stadt im Kreis ist Betzdorf mit ca. 10.000 Einwohnern, gefolgt von Kirchen und Wissen mit ca. 8.300 Einwohnern. Altenkirchen mit dem Sitz der Kreisverwaltung hat ca. 6.500 Einwohner. Die Städte Altenkirchen, Betzdorf, Kirchen und Wissen sind die Mittelzentren des Landkreises. Die wichtigsten benachbarten Wirtschaftsräume sind die Oberzentren Koblenz in Rheinland-Pfalz und Siegen in Nordrhein-Westfalen. Auch die Metropolregionen Köln/Bonn und Frankfurt spielen eine wichtige Rolle für die Region.

Topographie

Der Landkreis liegt in der überaus waldreichen Mittelgebirgslandschaft des rheinischen Schiefergebirges. Die Topographie der Region besteht aus teils engen Flusstälern, zahlreichen Berg- und Hügelwellen mit einer bewaldeten Fläche, die mit 50,9% die verhältnismäßig größte in ganz Rheinland-Pfalz ist. Diese besondere Topographie spielt auch eine gewisse Rolle in der Regionalentwicklung. Für geplante Gewerbeparzellen stehen in aller Regel nur wenige naturplane Flächen zur Verfügung. Die Erd- und Planierarbeiten, die erforderlich sind, entsprechende Gewerbeflächen zu schaffen, können in Abhängigkeit von der gewünschten Größe einer Gewerbeparzelle wirtschaftlichen Einfluss auf das Projekt haben (IHK Siegen, 2013). Das ist auch bei der Erschließung neuer Gewerbegebiete zu beachten.

Infrastruktur

Verkehrsinfrastruktur

Mit Blick auf die Verkehrsinfrastruktur teilt sich der Landkreis Altenkirchen deutlich erkennbar in einen Nord- und einen Südteil. Der Nordkreis ist durch den Infrastrukturkorridor entlang des Flusses „Sieg“ von Mudersbach bis nach Hamm geprägt, der Südkreis durch eine sternförmige Ausrichtung auf die Stadt Altenkirchen. Die beiden Teilregionen sind interregional nur durch die Bundesstraßen B8, B256 und -teilweise- die B414 vernetzt, die Hauptverkehrsadern entlang der „Sieg“ sind die B62 und die Sieg-Schiene der Deutschen Bahn. Das lokale Verkehrsnetz folgt dabei der Topographie. Dies wird besonders deutlich anhand der Streckenführung der B62: sie verläuft nicht auf direktem Weg, sondern folgt dem mäandrierenden Fluss „Sieg“. Die Strecke Niederschelden-Hamm entlang der B62 ist mit etwa 37km deutlich länger als die Luftlinie mit ca. 21km. Diese Gestaltung der Verkehrswege ist auch außerhalb

der beiden Infrastrukturkorridore ähnlich. Der Landkreis Altenkirchen ist nur indirekt an das Autobahnnetz angeschlossen. Der südwestliche Teil des Landkreises verfügt über einen Autobahnanschluss an die A3. Für den Nordkreis hat diese Verbindung nur untergeordnete Bedeutung, da die Fahrtzeit zum Anschluss fast eine Stunde beträgt. Die Autobahn A4 im Norden ist über recht gut ausgebaute Straßen durch die nördlichen Nachbarkreise in NRW erreichbar. Die Fahrtzeit zu dieser Autobahn beträgt aus der Mitte des Kreises ca. 40 Minuten, die A4 ist speziell für den Norden des Kreises erreichbar. Die Verbindung zur A45 im Nordosten führt über die B62 entlang der „Sieg“. Von besonderer Bedeutung für die Region ist der Anschluss an die Rhein-Sieg-Strecke der Deutschen Bahn; der Nordkreis ist direkt an diese Strecke angeschlossen, der Südkreis nutzt dazu die Oberwesterwaldbahn. Die Rhein-Sieg-Strecke ermöglicht eine direkte Zugverbindung in die urbanen Ballungsräume Köln/Bonn und zur Groß- und Universitätsstadt Siegen.

Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung in der Region entwickelt sich in jüngster Zeit positiv. Große Teile der Bürger und Unternehmen (98%) haben mittlerweile Zugang zu einer Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s. Im Rahmen der strategischen Planung des Landkreises Altenkirchen soll bis Ende 2028 eine flächendeckende Gigabitversorgung gewährleistet werden.

Demographie

Einwohnerentwicklung

Zum 31.12.2021 hat der Landkreis Altenkirchen 129.261 Einwohner (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021). Die Bevölkerungszahl ist damit, wie in den Vorjahren, leicht gestiegen. Die Volkszählung 1986 hat insgesamt 120.314 Einwohner im Landkreis erfasst. Bis zum Jahr 2001 stieg die Zahl der Bevölkerung kontinuierlich bis zum Höchststand von 137.659, sank jedoch ab dem Jahr 2002 wieder linear auf den Tiefstand von 128.228 im Jahr 2014, um danach wieder auf den aktuellen Stand zu wachsen. Während des zahlenmäßigen Rückgangs der Bevölkerung stieg das Medianalter im Landkreis auf 48,1 Jahre an (Bertelsmann Stiftung, 2021). Die Hälfte der Bevölkerung im Landkreis ist also 48 Jahre alt oder älter, ca. 1,5 Jahre mehr als der für den Bund geltende Wert von 46,5 Jahren (IBIS World, 2021). Der Anteil der 20- bis 34-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist von 23,6% im Jahr 1990 auf 16,6% im Jahr 2021 gesunken. Der Anteil der 50- bis 64-Jährigen ist hingegen im gleichen Zeitraum von 19,5% auf 24,7% gestiegen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021). Folglich nimmt die Zahl der alten Menschen im Landkreis Altenkirchen zu, die der jungen Menschen wird kleiner.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Auswirkungen des demographischen Wandels lassen sich auch an der Bevölkerungsstruktur des Landkreises Altenkirchen erkennen. Wenn man das Augenmerk auf die Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung richten, werden die zukünftigen Herausforderungen des demographischen Wandels sichtbar:

Die Bevölkerungsgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen ist mit einem Anteil von 16% im Vergleich zum Bundesschnitt (11%) überrepräsentiert. Die Gruppe der älteren Berufstätigen (55 bis unter 65 Jahre) ist mit 27% im Vergleich zu Gesamtdeutschland mit 23% ebenfalls größer. Mittelfristig wird sich diese Bevölkerungsverteilung bei gleichbleibenden demographischen Parametern wohl nur geringfügig verändern. Daraus folgt aber auch, dass 27% der Bevölkerung in den nächsten 15 Jahren das erwerbsfähige Alter überschreiten und damit dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Die jungen Erwachsenen im Alter von 20- bis 25 Jahren sind bereits größtenteils im Arbeitsmarkt integriert. Diese Entwicklung wird zu einer großen Herausforderung für die Wirtschaft im Kreis Altenkirchen. Die Beschäftigungsrate der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung beträgt im Landkreis 55,1% und liegt damit unter der des Bundes mit 66,7%.

Bildungswanderung

Die Bildungswanderung (Zuzüge 18-24-Jährige - Fortzüge 18-24-Jährige)/Bevölkerung 18-24-Jährige*1.000) zeigt die Binnenmigration der jungen Erwachsenen. Die insgesamt unbefriedigende Aus

und Weiterbildungssituation im Landkreis wird anhand dieser deutlich. Trotz einer Verbesserung der Entwicklung in den letzten Jahren ist diese weiterhin negativ.

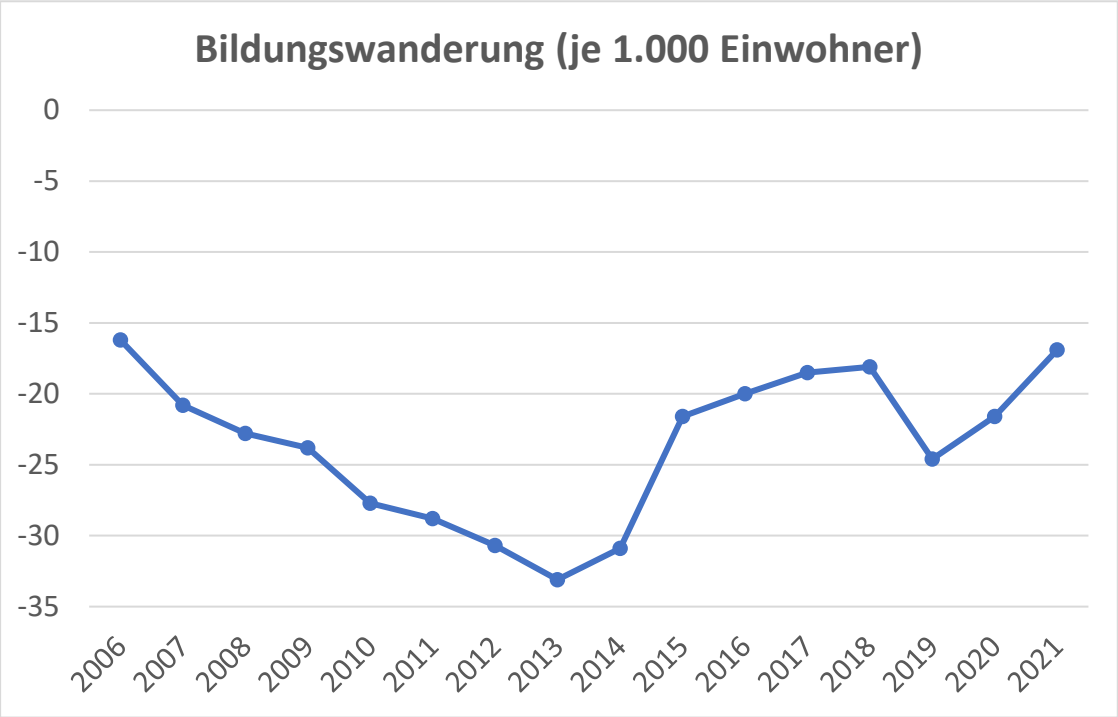


Abbildung 1: Bildungswanderung
Quelle: Wegweiser Kommune

Humankapital

Im Landkreis Altenkirchen findet sich ein hoher Anteil an Facharbeitern mit beruflicher Ausbildung: 69% der Erwerbstätigen haben als höchste Qualifikation einen anerkannten Berufsabschluss. Diese Quote liegt deutlich über der des Bundes mit 46,6%. Der Anteil der Personen mit einer beruflichen Weiterbildung liegt mit 7% leicht unter dem des Bundes (9,3%). 15% haben keinen beruflichen Ausbildungsabschluss (Bund 16,3%).

Der Anteil der Akademiker liegt im Landkreis deutlich unter der Akademikerquote des Bundes (9% zu 18,5%), dabei entspricht die Verteilung der unterschiedlichen akademischen Abschlüsse der des Bundes.

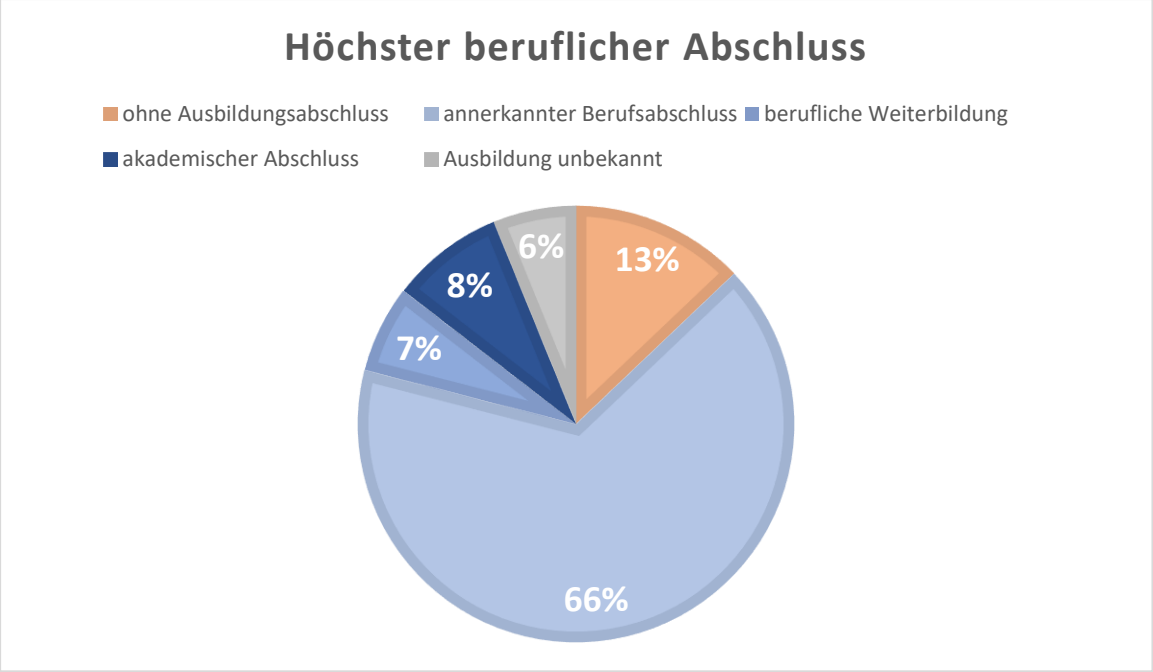


Abbildung 2: Höchster beruflicher Abschluss
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Sparte der wissensintensiven Dienstleistungen ist mit 12,9% gering (IW Consult, 2022).

Pendler

Der Landkreis Altenkirchen hat einen negativen relativen Pendlersaldo (Differenz zwischen Tag- und Nachtbevölkerung) von -10,14%. Dieser Saldo ist in den rheinland-pfälzischen Nachbarkreisen Neuwied (-4,69%) und Westerwald (-6,24%) spürbar kleiner. Der absolute Pendlersaldo von 13.003 Beschäftigten ergibt sich aus der der Differenz zwischen den Einpendlern (13.188) und den Auspendler (26.191). Die Pendelbewegung ist geprägt durch einen Austausch mit den ländlichen Nachbarkreise und dem Pendeln in den nächstgrößeren urbanen Raum. Die meisten Einpendler kommen aus den benachbarten Kreisen. Mit dem an erster Stelle stehenden Westerwaldkreis besteht sogar ein leicht positiver Pendlersaldo. Der zweitgrößte Anteil der Einpendler kommt aus dem Landkreis Siegen-Wittgenstein, gefolgt vom Landkreis Neuwied. Der größte Teil der Auspendler bewegt sich in den städtisch geprägten Landkreis Siegen-Wittgenstein und in die unmittelbaren Nachbarkreise Neuwied und Westerwald. Auffallend ist der stark negative Pendlersaldo mit den ländlichen Nachbarkreisen in NRW (Rhein-Sieg-Kreis, Oberbergischer Kreis, Kreis Olpe). Auch gibt es wahrnehmbare Auspendelbewegung in die größeren Städte am Rhein (Köln, Bonn u. Koblenz). Die Zahl der Einpendler ist in den letzten Jahren konstant geblieben, während es seit den Coronajahren zu einem signifikanten Anstieg der Auspendler

gekommen ist. Die Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige am Arbeitsort, Anzahl je 1.000 Einwohner) im Landkreis (652) ist geringer als die des Landes (749) und zeigt die unterdurchschnittlichen Erwerbschancen der Bevölkerung in der Region (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2018).

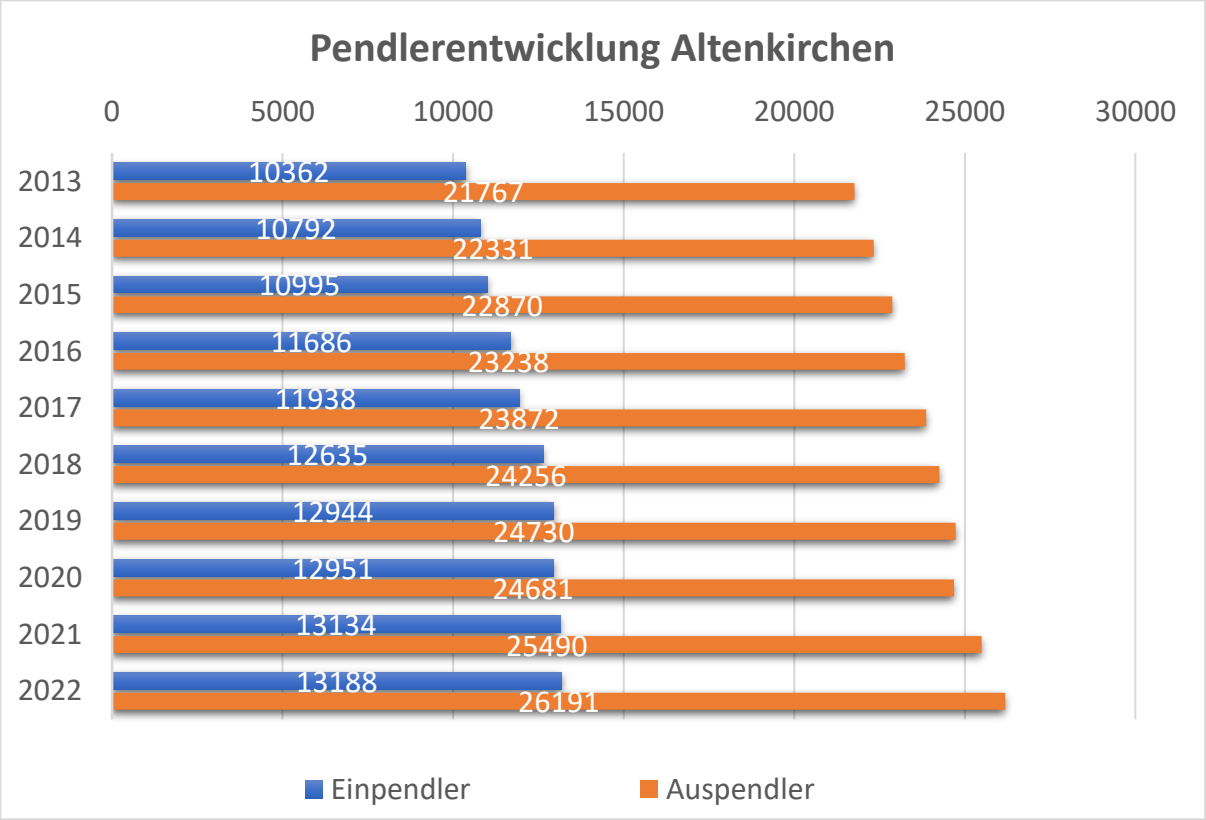


Abbildung 3: Pendlerentwicklung

Quelle: Pendleratlas

Wirtschaft

Der Landkreis Altenkirchen beherbergt mit über 5.000 Unternehmen in verschiedenen Branchen der Industrie, des Handels und des Dienstleistungssektors eine differenzierte Unternehmensstruktur. Kleine- und mittlere Unternehmen prägen diese Struktur. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt sind im Landkreis überdurchschnittlich viele Beschäftigte in Unternehmen mittlerer Größe (31,5% zu 26,8%) angestellt. Der Anteil der Kleinst- und Großunternehmen in der Arbeitgeberstruktur ist geringer. Wenn auch die Bedeutung des Dienstleistungssektors kontinuierlich wächst, stellt die Industrie in der Region dennoch die Hauptsäule der Wirtschaftskraft dar, wie der hohe Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor von 44,1% im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 30,8% zeigt. Mit einer Industriedichte von 154 Beschäftigten pro 1.000 Einwohner im Jahr 2019 liegt die Region Altenkirchen an der Spitze der Rangliste im Bundesland. Der tertiäre Sektor mit einem Anteil von 55,3% ist

der bedeutsamste Beschäftigungszweig, ist aber im Vergleich mit dem Bund (75,2%) weniger stark ausgeprägt.

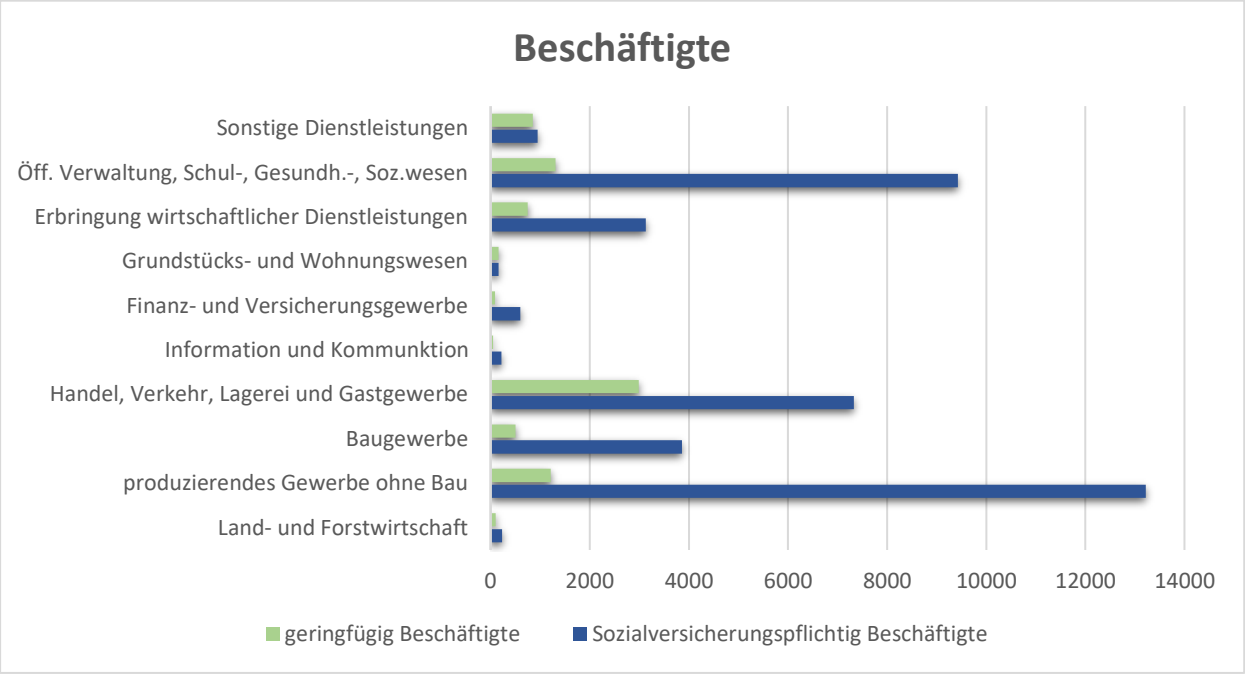


Abbildung 4: Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Innerhalb der Industrie entfällt der größte Teil auf das verarbeitende Gewerbe, wobei die Herstellung von Metallerzeugnissen mit einem Anteil von ca. 26% am stärksten vertreten ist, gefolgt von der Maschinenbaubranche mit einem Anteil von ca. 16%. Zusätzlich zeichnet sich die Industrie durch eine überdurchschnittliche Anzahl an Beschäftigten in der Schweißtechnik aus. Die Region Mittelrhein-Westerwald bzw. das nördliche Rheinland-Pfalz ist eine besonders stark mittelständisch geprägte Region, wie die große Anzahl an KMUs zeigt. Im Landkreis Altenkirchen gibt es keine großen Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern oder Ansiedlungen von OEM (Original Equipment Manufacturer). Die wesentlichen Aufgaben in der Region in Bezug auf Beschäftigung, Innovation, Wertschöpfung und gesellschaftliche Verantwortung müssen somit von mittelständischen und familiengeführten Unternehmen

erfüllt werden. Das Primäreinkommen und das BIP pro Kopf liegen im Landkreis unter dem Bundes- und dem regionalen Durchschnitt.

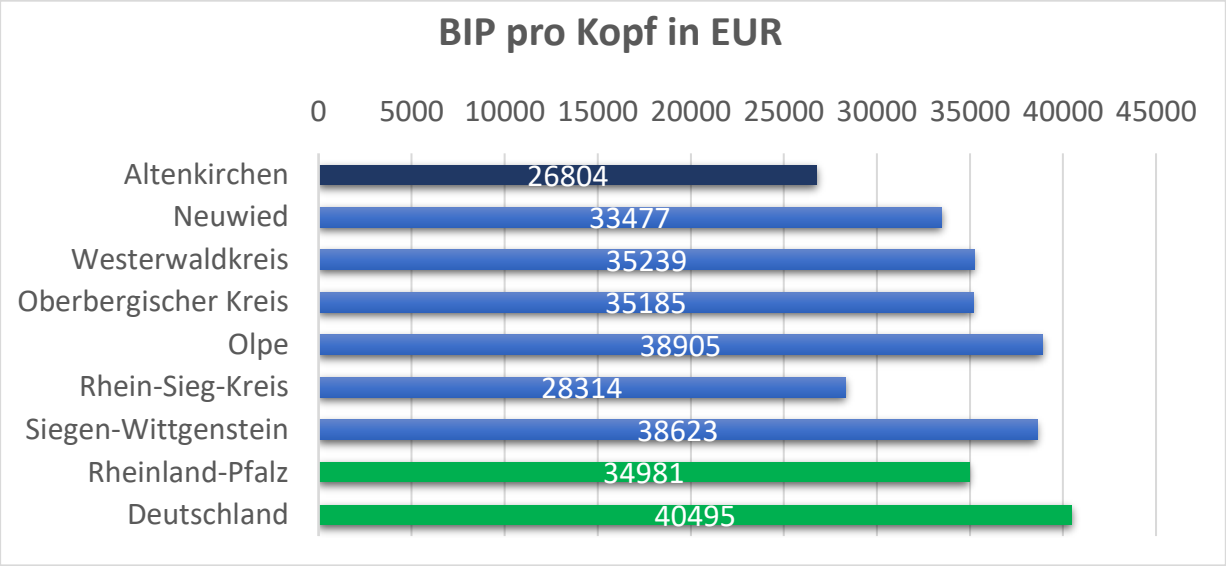


Abbildung 5: BIP pro Kopf
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, eigene Berechnungen

Automobilbranche

Automobilindustrie im Landkreis Altenkirchen

Die Standorte der Automobilbranche im Landkreis Altenkirchen liegen überwiegend im verkehrsgünstigeren Nordkreis. In der Verbandsgemeinde Daaden-Herdorf sitzen mit Federal-Mogul (400 lokale Mitarbeiter, HQ USA), Mubea (980 lok. Mitarbeiter, HQ Attendorn) und Thomas Magnete (900 lok. Mitarbeiter, HQ Herdorf) die größten Unternehmen der Branche. Nimmt man noch die Fa. Kyocera AVX (400 lok. Mitarbeiter, HQ Japan) in Betzdorf hinzu, dann sind 54% aller in der Automobilbranche Beschäftigten in diesen 4 Unternehmen angestellt, von denen nur Thomas Magnete ihren Hauptsitz in der Region hat. Rund 8,6% aller Erwerbstätigen im Kreis sind über direkte, indirekte und katalytische Effekte mit der Automobilbranche vernetzt. Die Branche erwirtschaftet 9,3% der kreisweiten Bruttowertschöpfung.

Trends in der Automobilbranche

In den kommenden Jahren werden die Elektromobilität, die Entwicklung des Autonomens Fahrens und die Digitalisierung voraussichtlich einen erheblichen Einfluss auf die Mobilität und den Fahrzeugbau haben. Auch die gesamte Zuliefererindustrie wird sich neu orientieren müssen. Während OEMs und große Zulieferer diese Entwicklungen in vielen Bereichen eigenständig gestalten und Methoden und

Lösungsansätze sowie neue Geschäftsmodelle entwickeln, sind Unternehmen, die in der Zulieferpyramide weiter unten angesiedelt sind, dazu oft nicht in der Lage, da ihnen die Ressourcen und Kapazitäten fehlen. Sie unterliegen oft den rapiden Veränderungszwängen durch gegebenenfalls kurzfristig gefällte Entscheidungen ihrer Kunden (Kummert, 2017). Unternehmen, die im Bereich der konventionellen Antriebstechnologien tätig sind, sind besonders vom Wandel betroffen. Fahrzeuge mit Elektroantrieb werden in den kommenden Jahren ihren Anteil an den Neuzulassungen deutlich steigern. Neben der Zielvorgabe der Europäischen Kommission, die bis 2030 einen Anteil von rund 60% an E-Fahrzeugen vorsieht, haben bereits mehrere Länder angekündigt, ab 2035 keine Verbrenner-PKW mehr neu zulassen zu wollen. Im Einklang damit haben sich sieben OEM-Hersteller verpflichtet, bis 2030 100% E-Fahrzeuge in der Europäischen Union zu verkaufen. Im wahrscheinlichsten Szenario wird die Verbraucherakzeptanz die gesetzlichen Vorgaben übertreffen, und E-Fahrzeuge werden in Europa bis 2030 einen Marktanteil von 75% erreichen (McKinsey & Company, 2021). Zudem drängen neue Hersteller, die sich auf E-Mobilität spezialisiert haben, auf den europäischen Markt und verschärfen die Wettbewerbssituation. Mittelfristig wird auch der Bereich des Karosseriebaus beeinflusst, da die Elektrifizierung des Antriebs und weiterer Systeme dem Fahrzeugdesign neue Möglichkeiten bietet. Leichtbau und Thermomanagement werden ebenfalls Einfluss auf die Art nehmen, wie Fahrzeugkarosserien konstruiert werden (Kummert, 2017).

Konventionelle Antriebstechnologie im Landkreis Altenkirchen

Die Automobilindustrie der Region ist sehr stark durch die Fertigung herkömmlicher Antriebstechnologie geprägt. 2,6% aller Beschäftigten im Landkreis sind in diesem Technologiefeld aktiv. 65% der Beschäftigten in der regionalen Automobilbranche arbeiten in einem Unternehmen, das sich bisher überwiegend mit Antrieben durch Verbrenner befasst hat. Mit Blick auf die Forschungsaktivität der Unternehmen wird die Abhängigkeit von der konventionellen Antriebstechnologie deutlich: zwar ist deren Anteil bei den Patentneuanmeldungen rückläufig, befindet sich aber weiterhin auf einem bundesweit einzigartigen Niveau (Koppel, 2023). Im Rahmen der Transformationsbestrebungen in der Automobilbranche muss für die Region Altenkirchen und ihre Unternehmensstruktur untersucht werden, welche Übergangsszenarien und -lösungen erarbeitet, angeboten und umgesetzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Veränderungsbereitschaft der beteiligten Unternehmen. Flankierende Maßnahmen wie Personalbeschaffungs- und Qualifikationsstrategien, Fördermittelzugang und Wissens- bzw. Technologietransfer sind unabdingbar für eine positive Entwicklung der Region.

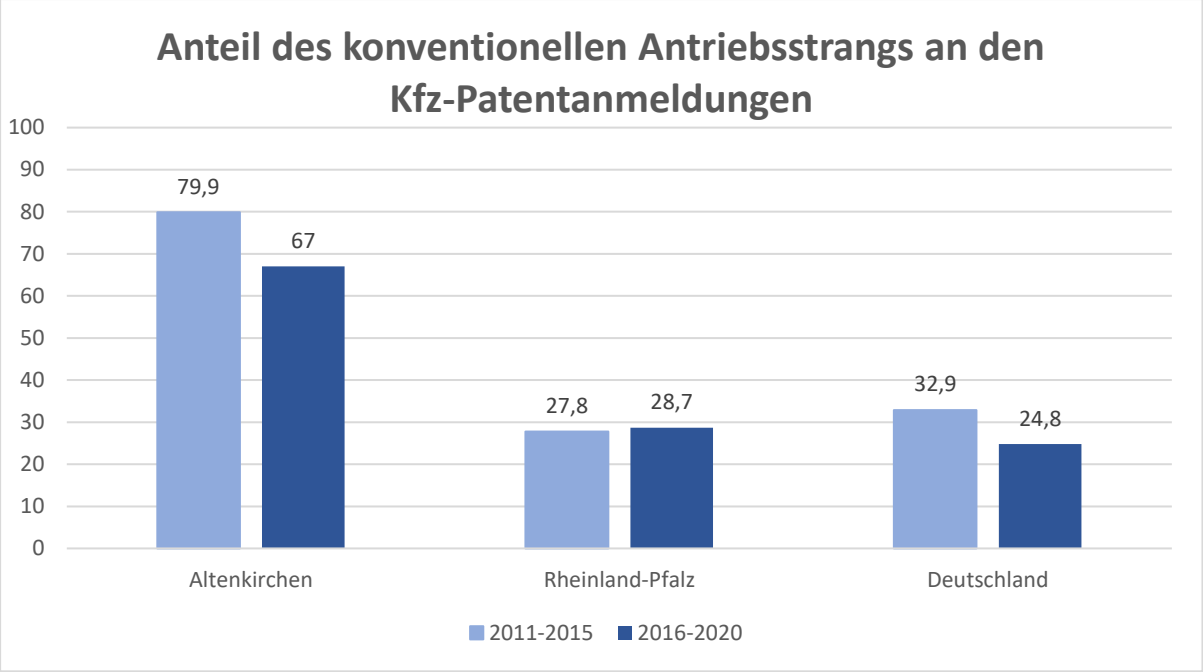


Abbildung 6: Anteil des konventionellen Antriebsstrangs an den Kfz-Patentanmeldungen in Prozent
Quelle: IW-Patentdatenbank

4. SWOT-Analyse

Auf der Grundlage der bisherigen Analysen wurden die folgenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Landkreis Altenkirchen identifiziert.

Stärken	Schwächen
• Hoher Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen, die schnelle Entscheidungen treffen können • Gute Schienenverbindung im Nordkreis ins Rhein- und Siegerland • Nähe zu wirtschaftlich starken Regionen in NRW • Hohe Wertschöpfung in der Automobilindustrie • Anteil an jungen Menschen über dem Bundesdurchschnitt	• Geringer Anteil an wissensintensiven Dienstleistungen • Unterdurchschnittlicher Anteil an Beschäftigten mit Hochschulabschluss • Unterdurchschnittliche Wertschöpfung im stark lokalisierten verarbeitenden Gewerbe • Interkommunaler Verkehr (Individual und ÖPNV) lückenhaft • Negative Bildungsmigration • Geringe Gründerintensität (besonders in der IT-Branche)

Chancen	Risiken
• Vernetzung von Wissenschaft und Unternehmen zur Steigerung der Wertschöpfung • Green Economy • Potentiale entlang der Wertschöpfungskette „Wasserstoff“ • Gründungsinitiativen schaffen • Neue & erweiterte Geschäftsfelder durch Digitalisierung • Automatisierung und Digitalisierung kann den Arbeitskräftemangel teilweise kompensieren • Expertise in der Metall- und Fügetechnik • Digitalisierung kann Nachteile des ländlichen Raums ausgleichen	• Hohe Anfälligkeit der Industrie für Störungen in der wirtschaftlichen Entwicklung • Sinkende Standortattraktivität • Hoher Anteil konventioneller Antriebstechnologie in der Automobilwirtschaft • Wenig Gründungs- und Modernisierungsinitiativen führen zu verminderter Zukunftsdynamik • Nachfolgeprobleme in der Kleinindustrie, Dauerhafte Schließungen • Klumpenrisiko bei der Innovationskraft*

*Die Hälfte aller Patentanmeldungen im Landkreis Altenkirchen erfolgt durch die Thomas Magnete GmbH. Ohne dieses Unternehmen läge Altenkirchen weit unter dem Bundesniveau bei den Patentanmeldungen.

5. Zukunftsvision und Leitbild

Vorbemerkung

Die Zukunft der Industrie ist ein komplexes Thema mit vielen unterschiedlichen Aspekten, die im folgenden Abschnitt dargestellt werden.

Eine zukünftige, transformierte Industrie wird durch die Digitalisierung und Automatisierung von Produktions- und Organisationsprozessen geprägt sein, Energie- und Ressourcenmanagement wird immer wichtiger werden, bei den Themen Personalhaltung und -gewinnung sowie -qualifizierung werden Verhaltensänderungen unumgänglich. Die vierte industrielle Revolution, auch bekannt als Industrie 4.0, wird bei all dem eine wichtige Rolle spielen. Sie wird die Art und Weise, wie wir produzieren, stark verändern, indem sie die Produktion effizienter und flexibler machen wird, auch wird sie dazu beitragen, die Qualität der Produkte zu verbessern und die Kosten zu senken. Neue Geschäftsmodelle und Arbeitsplätze werden geschaffen. Die Art und Weise, wie wir arbeiten, wird sich stark verändern. Die Arbeit wird flexibler und vernetzter sein, und es wird mehr Möglichkeiten für die -auch nicht ortsgebundene- Zusammenarbeit der Organisationen geben. Zudem entstehen Potentiale, die Beschäftigten zu entlasten und somit Arbeitsplätze attraktiver zu machen. An die Qualifikationen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen wird die Transformation neue und weiter steigende Anforderungen stellen. Sie werden in der Lage sein, mit neuen Technologien umzugehen und sich schnell an neue Arbeitsbedingungen anzupassen. Darauf müssen die Beschäftigten transparent und beteiligungsorientiert vorbereitet werden.

Viele - wenn nicht sogar alle - Branchen werden den Einfluss der neuen Entwicklungen zu spüren bekommen. Zu den am stärksten betroffenen Branchen gehören die Automobilindustrie, die Elektronikindustrie und die Maschinenbauindustrie. Jedoch auch die Logistikbranche, die Chemieindustrie und die Energiebranche werden starken Veränderungen ausgesetzt sein. Zusätzlichem Wertschöpfungspotenzial in den direkt betroffenen Branchen werden jedoch auch disruptive Entwicklungen gegenüberstehen. Anpassungsdruck, ungenügende Wettbewerbs- und Marktpositionierungsstrategien, mangelnde finanzielle Ressourcen, unzureichende Organisationsoptimierung und teils auch ein grundlegender Mangel an Verständnis für die Herausforderungen der Zukunft werden zu einer natürlichen Selektion in der Industrie führen. Hier gilt es, den negativen Entwicklungen positive Konzepte entgegenzustellen, die es den Industrieteilnehmern ermöglichen, im Rahmen ihrer individuellen Leistungsfähigkeit an einer positiven Gestaltung der wirtschaftlichen Zukunft teilzuhaben.

Das zentrale Element für eine Fabrik der Zukunft ist die Wandlungsfähigkeit. Die Anforderungen an eine Smart Factory sind umfangreich. Flexiblere Gedankenmodelle und mehr neue Ideen werden benötigt, um die Effizienz in allen Bereichen zu steigern. Hier einige Gedanken, die sich mit diesem Thema beschäftigen:

Der Mensch und sein Arbeitsumfeld

Mitarbeitende können zukünftig in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld optimal durch Assistenzsysteme und eine automatisierte Prozessführung unterstützt oder durch kollaborierende Roboter entlastet, werden, dies dient dem Gesundheitsschutz und dem altersgerechten Arbeiten. Angesichts der Veränderung im Arbeitsmarkt ist eine Anpassung der Unternehmen an die geringere Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften auf allen Ebenen erforderlich. Die Produktion der Zukunft muss die Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigen und ein attraktives Arbeitsumfeld schaffen, um diese auch langfristig an das Unternehmen binden zu können. Arbeitszeitmodelle mit flexibel wählbaren Arbeitszeiten in der Fertigung und Verwaltung z.B. durch eine Bedarfs- und Verfügbarkeitssteuerung über Online-Portale sind Ansätze, die Unternehmen bei der Planung berücksichtigen und in ihrer Firmenkultur etablieren müssen.

Viele wiederkehrende Prozesse können durch die Vernetzung von Mensch und Maschine stark vereinfacht werden und den Menschen damit entlasten. Fertigungsmethoden, die Künstliche Intelligenz nutzen, sind nur noch vereinzelt auf das Eingreifen von Menschen angewiesen. Die Rolle des Mitarbeitenden wird sich zukünftig immer mehr zu einer steuernden und entscheidenden Funktion hin entwickeln. Neue – und andere- Aus- und Weiterbildungsstrategien mit mehr Möglichkeiten der flexiblen Qualifizierung werden zu diesem Zweck immer wichtiger. Dafür ist die frühzeitige Beteiligung der Beschäftigten eine notwendige Voraussetzung, um den Veränderungsprozess erfolgreich zu gestalten.

Information und Digitalisierung

Durchgängige und sichere Vernetzung von Systemen und Informationen über Abteilungs- und Unternehmensgrenzen hinweg – in Echtzeit.

Die Unternehmen müssen sich neben der klassischen Wertschöpfung auch mit der Entwicklung von innovativen Neuprodukten und den dafür erforderlichen Rahmenbedingungen beschäftigen. In der Fabrik der Zukunft spielen Daten, die eine lückenlose Erfassung und Bereitstellung von Produktionsmitteln ermöglichen, eine ganz zentrale Rolle. Der gesamte Fertigungsprozess lässt sich inzwischen digital abbilden und in Echtzeit auswerten. Qualitäts-, Fertigungs- und Produktdaten sind somit in

nachgelagerten Prozessschritten jederzeit verfügbar. Dies birgt hohe Potenziale zur Reduzierung der Durchlaufzeit und zur Steigerung der Qualität. Dazu passende Systemarchitekturen ermöglichen einen offenen Datenaustausch in der Wertschöpfungskette der Unternehmen mit ihren Kunden und Lieferanten.

Organisation und Transformation

Das oberste Ziel der Fabrik der Zukunft ist die absolute Flexibilisierung und zunehmende Automatisierung der Prozesse.

Flexibilisierung und Automatisierung stehen in der Fabrik der Zukunft an vorderster Stelle und tragen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei. Komplett autonome Prozessketten mit selbstregelnden Steuerkreisen, flexible Maschinenbelegungsmodelle, schichtübergreifend flexible Einsatzplanung von Arbeitskräften, variable Flächennutzung verschiedener Geschäftsbereiche oder Produktlinien, Anbindung von Organisationseinheiten, die „remote“ tätig sind, dynamische Preisgestaltung in Abhängigkeit von optimierten Kostenmodellen, all das ist als Ergebnis einer maximalen Wertstromgestaltung möglich.

Gebäude, Infrastruktur, Energie & Ressourcen

Das Gebäude und die Infrastruktur unterstützen die Prozesse mit Effizienz, Flexibilität und eine nutzerorientierte Ausstattung. Von großer Bedeutung ist die optimale Nutzung von Energie und Ressourcen.

Die Fabrik der Zukunft ist auf größtmögliche Variabilität und Konnektivität ausgerichtet. „Smart Factory“ bedeutet auch, dass das Gebäude technologisch höheren Anforderungen gerecht werden muss. Ob mit Zonen der automatisierten Intralogistik, vernetzten Lagerhaltungssystemen, Just-In-Time / Just-In-Sequence Materialbereitstellung, veränderbaren Maschinenprofilen, anpassbaren Nutz- und Nebenflächen, kamerabasierten Erfassungen und Absicherungen von Wege- und Bewegungsprofilen, als verkettete Fabrik oder als „mitdenkendes“ Energiesystem, die Gebäudefunktionalität wird sich den Prozessgestaltungsparametern anpassen und sie unterstützen. Energie in unterschiedlicher Form wird flexibel und effizient genutzt, vorhandene Ressourcen werden ständig prozessbegleitend auf ihre Verfügbarkeit überprüft und flexibel geplant und eingesetzt. Neue Wertschöpfungspotentiale werden sich entwickeln, aus denen wiederum zukunftsorientierte Nutzungsprofile entstehen.

Fazit

Die Zukunft der Industrie ist voller Möglichkeiten und Herausforderungen, und es wird interessant sein

zu sehen, wie sie sich in den kommenden Jahren entwickeln wird. Die regionalen Akteure werden in noch höherem Maß als bisher die Verantwortung für die Zukunft ihrer Region und deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung übernehmen müssen. Die Veränderungsgeschwindigkeit wird weiter steigen, der Anpassungsdruck ebenfalls. Es bedarf einer soliden Informations- und Kenntnisbasis, verbunden mit dem Mut zur Neugier, um die Herausforderungen der industriellen Zukunft zu meistern. Netzwerke können zu diesem Zweck Kommunikation und Verteilung von erforderlichen Informationen anbieten, sowie dafür Sorge tragen, dass die regionalen Akteure sich untereinander austauschen, und damit auf lokale Fragen lokale Antworten gefunden werden.

TraForce Leitbild

Der Landkreis Altenkirchen soll auf der Grundlage der beschriebenen Entwicklungen und Erwartungen unter Einsatz aller verfügbaren Möglichkeiten zu einem zukunftsfähigen und resilienten Wirtschaftsstandort weiterentwickelt werden. Um dieses Ziel nachhaltig zu erreichen, arbeiten wir zusammen mit unseren Netzwerkpartnern an folgenden Themen:

- Wir wollen durch den Ausbau erneuerbarer Energien und die kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz den Landkreis zu einem emissionsfreien und nachhaltigen Wirtschaftsstandort entwickeln
- Wir wollen uns an Best Practices anderer Wirtschaftsstandorte orientieren und die Potentiale der Erzeugung, Speicherung, des Transports und der Anwendung grünen Wasserstoffs für den Landkreis ausschöpfen
- Wir wollen die Chancen der Digitalisierung konsequent nutzen, um die Wertschöpfung unserer Wirtschaft effizienter zu gestalten und um Standortvorteile auszubauen
- Wir wollen die wirtschaftliche Entwicklung der Region durch attraktive Angebote an Beschäftigte und Mitarbeiter positiv beeinflussen. Entsprechende Rekrutierungsstrategien und -methoden, Aus- und Weiterbildung sowie attraktive Qualifizierungsmaßnahmen in Verbindung mit Wissenstransfer in die Region sind dabei die wesentlichen Bausteine der Zukunft.
- Wir wollen als Transformationsnetzwerk Altenkirchen / Westerwald (TraForce) ein zentraler Ansprechpartner bei der Transformation des Landkreises und der Umsetzung des Leitbildes sein, die Menschen der Region mitnehmen und ermutigen, Veränderungen gemeinsam angehen und helfen, die Zukunft positiv und erfolgreich zu gestalten

6. Strategische Kernziele der Netzwerkarbeit

Die Themen, die die Wirtschaft im Kreis Altenkirchen beschäftigen, sind vielfältig. Gleichzeitig sind sie aber nicht zwangsläufig spezifisch für die Region, sondern spiegeln den Transformationsbedarf der gesamten Wirtschaft sowie der Gesellschaft wider. Die oben ausgeführte Bestandsaufnahme der Region macht somit die folgenden Handlungsfelder und daraus abzuleitenden Maßnahmen erforderlich: Qualifikation, Digitalisierung, Energie & Ressourcen und strategische Regionalentwicklung.

Damit die umzusetzenden Maßnahmen Aussicht auf Erfolg haben, ist es wichtig, alle Akteure an der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie mitwirken zu lassen. Im Verlauf der bisherigen Netzwerkarbeit hat sich gezeigt, dass die Ansprache von Unternehmen im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld äußerst schwierig ist. Insbesondere KMUs haben im operativen Geschäft alle Ressourcen gebunden und finden kaum Zeit, sich außerhalb des Tagesgeschäfts mit zukunftsrelevanten Themen zu beschäftigen. Gleichzeitig wächst das Informationsangebot inflationär, was den Unternehmen sowie ihren Beschäftigten die Selektion der für sie relevanten Informationen erschwert.

Für die nachfolgenden Handlungsfelder wird **TraForce** verschiedene Maßnahmenformate umsetzen, um Unternehmen und Beschäftigte zielgerichtet anzusprechen, zu unterstützen und zur Mitwirkung zu bewegen. Zudem werden wir versuchen, die Informationsangebote anderer Anbieter zu bündeln. Über alle Themenbereiche bieten sich aus unserer Sicht folgende Formate an:

- Vortragsveranstaltungen mit Ausstellern,
- Workshops und Seminare,
- Exkursionen zu Unternehmen,
- gemeinsame Projekte.

Die Ergebnisse aus beauftragten Studien und Analysen, Best Practice - Beispielen sowie die „lessons learned“ aus eigenen oder von anderen Organisationen durchgeführten Projekten sollen inhaltlich in die Formate einfließen. Wir werden einen „Werkzeugkoffer“ entwickeln, der die „tools“ enthält, die es uns ermöglichen, vor Ort mit günstigen und relativ einfach zu installierenden Methoden und Lösungsansätzen die Verantwortlichen für den Transformationsprozess zu gewinnen.

Für unsere Netzwerkarbeit bedeutet dies zusammengefasst: Informationsbeschaffung in unterschiedlichster Ausprägung, Konsolidierung und Weitergabe von relevanten Informationen, Einbeziehung möglichst vieler Akteure bei der Maßnahmenentwicklung, und eine Verstetigung der Präsenz von **TraForce** in der Öffentlichkeit.

6.1 Qualifizierung

Ausgangslage

Der gegenwärtige Arbeitsmarkt in Deutschland befindet sich an einem entscheidenden Wendepunkt. Zur heutigen Zeit ist der Fachkräftemangel gravierend wie nie zuvor. Dieser Zustand wird durch eine Kombination aus demografischem Wandel, Veränderungen in der Arbeitswelt und einem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bei qualifizierten Arbeitskräften verursacht. Eine kritische Entwicklung ist die rückläufige Anzahl von Auszubildenden im Vergleich zum steigenden Akademikeranteil bis 2040. Hinzu kommt der alljährliche Austritt einer steigenden Anzahl von Arbeitnehmern in den Ruhestand, während weniger Nachwuchskräfte in den Arbeitsmarkt eintreten. Ländliche Regionen stehen vor besonderen Herausforderungen im Umgang mit dem Fachkräftemangel. Die Attraktivität für Arbeitnehmer, insbesondere für junge Talente und Studenten, ist aufgrund begrenzter Infrastruktur und geringerer Arbeitsattraktivität und Arbeitsplatzvielfalt im Vergleich zu städtischen Zentren und Nachbarregionen geringer. Gute und attraktive Arbeitsbedingungen sind ein entscheidender Standortfaktor, um dem Fachkräfteabfluss in andere Regionen entgegenzuwirken.

Im Rahmen eines breit gefächerten Projekts, das auf die Förderung der Ausbildung und Qualifikation im Landkreis Altenkirchen abzielt, bieten sich fünf konkrete Initiativen an. Jede Initiative stellt eine facettenreiche strategische Maßnahme dar, um gezielt auf spezifische Herausforderungen im Bildungs- und Fachkräftebereich einzugehen und innovative Lösungsansätze zu präsentieren.

Maßnahmen

1. **Projekt Zweitsprachler:innen:**

   Das Projekt "Zweitsprachler:innen" konzentriert sich darauf, Sprachbarrieren in der Schweißtechnik-Ausbildung zu überwinden, und dient in der Region als Best Practice Beispiel. Durch spezialisierte Sprachkurse und interaktive Lehrmaterialien sollen Lernende gezielt auf die Fachsprache vorbereitet werden. Das Projekt integriert praxisorientierte Übungen und Konversationssitzungen, um die Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und eine effektive sprachliche Qualifikation zu gewährleisten. Die Einbindung von mehrsprachigen Inhalten in die E-Learning-Plattform sowie regelmäßige Austauschprogramme fördern das Verständnis und die Vielfalt im Ausbildungsbereich der Schweißtechnik. Ziel ist es, eine inklusive Lernumgebung zu schaffen, die Lernenden unabhängig von ihrer Muttersprache eine bestmögliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung bietet.

2. **Netzwerk und Plattform zu dem Thema Qualifizierung**
   TraForce plant die Schaffung einer umfassenden Datenbank für Schulungsprogramme und Fördermöglichkeiten. Diese Informationen sollen von angeschlossenen Bildungsinstitutionen sowie der Arbeitsagentur für Arbeit bezogen, und durch **TraForce** verwaltet werden. Zusätzlich soll ein Community-Netzwerk etabliert werden, das Fachkräften und ihren Interessensvertretungen, Ausbildern und Unternehmen ermöglicht, durch Diskussionsforen, virtuelle Veranstaltungen und Workshops interaktiv zu agieren. Dieses Netzwerk wird als zentraler Anlaufpunkt für Ressourcen, Mentoring und berufliche Entwicklung dienen, um fortlaufende Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte zu fördern.

3. **Nacht der Technik im Landkreis Altenkirchen**
   TraForce möchte mit der "Nacht der Technik" einen vielversprechenden Karrieretag für den Landkreis Altenkirchen erschaffen. Dieses Event fungiert als lebendige Schnittstelle, an der lokale Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Experten des technischen Sektors zusammenkommen, um ein breites Spektrum an Karrierechancen und zukunftsweisenden Perspektiven zu präsentieren. Als Vermittler wird **TraForce** diese inspirierende Karrieremesse mitgestalten, die den Besuchern einen tiefen Einblick in die technologischen Fortschritte und beruflichen Möglichkeiten innerhalb des Landkreises Altenkirchen vermittelt. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Berufseinsteiger, sondern bietet auch Fachkräften eine Plattform, um sich über aktuelle Entwicklungen, Fortbildungen und potenzielle Karrierepfade zu informieren. **TraForce** stellt durch diese Initiative eine Verbindung zwischen Bildung und Industrie her, indem gezielt Talente gefördert werden, um die lokale Wirtschaft zu stärken.

4. **Stärkere Nutzung von Technologien in der Ausbildung (Showmobil)**
   Im Zuge des Projekts ist die vermehrte Integration technologischer Innovationen wie Virtual Reality, KI-gestützten Lernplattformen und Gamification in Bildungsprogramme geplant. Dies zielt darauf ab, die Attraktivität von technischen Ausbildungen und Weiterbildungen zu steigern sowie die Effizienz der Lernprozesse zu maximieren. Ein Kernaspekt ist die Bereitstellung der Geräte aus dem Showmobil von **TraForce**. Besonders Schulen und Ausbildungsbetriebe sollen von dieser neuartigen Form des Technologietransfers profitieren. Durch das als Showmobil aufgesetzte Projekt ist es möglich, die Geräte vor Ort bei Ausbildungsmessen, in Berufsschulen oder Unternehmen zu präsentieren.

Die Geräte sollen einem rotierenden Expertensystem folgen, wobei beispielsweise ein Auszubildender im dritten Lehrjahr als Experte ernannt wird. Nach einer festgelegten Nutzungsperiode übergibt dieser die Geräte an einen neu ernannten Experten aus einem anderen Ausbildungsbetrieb. Auf diese Weise werden den Unternehmen diverse Technologien ohne direkte Investitionen zugänglich gemacht. Dabei werden die Anwendungsmöglichkeiten erweitert und die Innovationskraft gesteigert.

Durch die präzise Ausrichtung an den strategischen Zielen werden Veranstaltungsformate wie Workshops, Webinare, Informationsveranstaltungen und die Nacht der Technik als Schlüsselelemente zur Förderung von Fachwissen und beruflicher Entwicklung in der Region Altenkirchen inszeniert. Die Maßnahmen reflektieren den Ansatz, das Interesse für lebenslanges Lernen, Technologie und Innovation zu wecken, dabei fundierte Fachkenntnisse zu vermitteln und somit umfassend Weiterbildung und Wissensaustausch zu fördern. Weiterhin unterstützt **TraForce** die Maßnahmen unserer Kooperationspartner zum Thema Qualifizierung wie z.B. das „Fachkräftenetzwerk Landkeis Altenkirchen“ der Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen.

6.2. Digitalisierung

Einer der großen Treiber für anstehende Veränderungen wird die Digitalisierung sein, deren Einfluss auf Veränderungen der Gesellschaft schon lange offensichtlich ist. Begriffe wie *Künstliche Intelligenz (KI), Internet of Things (IoT), Chat GPT* und *Industrie4.0* sind mittlerweile in allen Gesellschaftsschichten angekommen. Gleichzeitig verursachen diese Begriffe jedoch auch Angst und bewirken nicht selten eine gewisse Hilflosigkeit und Überforderung. Erkennbar strukturschwache Regionen benötigen meist einen intensiven Wissenstransfer zur Verbesserung der Prozesse in Unternehmen und Wirtschaftseinheiten. Dabei stellt sich vielen Unternehmen die Frage, welchen Nutzen die Digitalisierung unter Berücksichtigung der individuellen betrieblichen Gegebenheiten bietet. Eine Antwort darauf fällt oft schwer, da heute bereits vorhandene digitale Mindeststandards in der kleinräumigen und vielfach noch inhabergeführten Industrie größtenteils nicht einmal bekannt sind und schon gar nicht optimal angewendet werden. Damit fehlt auch die positive Ausrichtung auf kurzfristig erreichbare Ziele sowie die Motivation zur Verbesserung. Es muss das Ziel eines jeden Transformationsprozesses sein, Ist-Zustände analytisch transparent zu machen, Ziele im Sinne einer sinnvollen Optimierung zu definieren, geeignete

Werkzeuge zur Veränderung von Prozessen zur Verfügung zu stellen und gemeinsam mit dem zukünftigen Anwender die Hürden der Einführung dieser optimierten Prozesse zu überwinden.

Ein Netzwerk von Interessenten und Betroffenen mit vergleichbaren Prozesslandschaften kann den Austausch über gemeinsam erarbeitete Fragestellungen erleichtern, Lösungen generieren helfen und den individuellen Unternehmen die Motivation zur Neugestaltung ihrer technischen und organisatorischen Arbeitsbasis bieten. Vor diesem Hintergrund sehen wir uns in erster Linie als Brückenbauer für die Akteure. Hier werden Angebote und Aktionen, die den Einstieg erleichtern, ein wichtiges Mittel sein, um die teils sehr schwach ausgeprägten Digitalisierungsbemühungen zu fördern bzw. überhaupt erst anzustoßen. Dabei wird, wie bereits beschrieben, die größte Anstrengung darin liegen, die Verantwortlichen der KMUs zu motivieren, sich dem Thema zu öffnen, da die Vielfalt der anstehenden Veränderungen die Leitenden und Angestellten teils heute schon zu überfordern scheint. Wir werden nun mit verschiedenen Maßnahmen und Angeboten auf die Unternehmen zugehen:

- Mit der Durchführung von Prozess- und Ablaufanalysen in interessierten Betrieben, ggf. unter Zuhilfenahme geeigneter lokaler Anbieter von Systemlösungen bzw. anderer Netzwerke in der Umgebung. Auch der bereits erwähnte „Werkzeugkoffer“ soll „smarte tools“ enthalten, um den möglicherweise ersten Schritt zu erleichtern. Durch einfache und kostengünstige Beispiele sollen die Unternehmen vom Mehrwert überzeugt und zu weiteren Veränderungen angeregt werden.
- Mit der Bildung von Projektgruppen zu vorgegebenen oder von den KMUs gewünschten Themenfeldern. Dies können sein: Management von Prozess- und Maschinendaten, Dokumentenmanagement und Verwaltungsprozesse, Automatisierung von Prozessen und Abläufen, Optimierung innerbetrieblicher Logistik, Einführung von KPIs zur Vorbereitung wirtschaftlicher Entscheidungen oder Vereinfachung von Abläufen mit KI. Auch in diesem Format spielen Qualifizierung sowie der Netzwerkgedanke eine wichtige Rolle. Es soll erreicht werden, dass KMUs sich nicht allein gelassen fühlen und erkennen, dass Probleme sich gemeinsam besser lösen lassen. Im besten Fall ergeben sich Kooperationen zur Lösung anwendergleicher Problemstellungen.
- Mit der Durchführung von (wechselseitigen) Unternehmensbesuchen. Positive Beispiele sollen zur Nachahmung anregen und die Vernetzung untereinander stärken. Hier bietet sich ebenso die Möglichkeit, Cluster zu bilden, um gleich gelagerte Aufgaben gemeinsam zu lösen. Best Practice - Beispiele können anschließend in Seminaren und Workshops weiteren Interessenten vermittelt werden.

- Mit der Durchführung von Veranstaltungen durch **TraForce**: Status Quo der Digitalisierung - Zielformulierung und Wege zum Ziel, Koordination der Angebote lokaler IT-Unternehmen und Recruiting-Möglichkeiten im Bereich KI seien beispielhaft genannt.
- Mit der Einrichtung einer **TraForce** Akademie: es können gezielt Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende aus der Region für die Unternehmen in der Region angeboten werden, um die Mitarbeitenden auf die anstehenden Veränderungen vorzubereiten. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit beispielsweise mit lokalen Bildungsinstituten, der Agentur für Arbeit, den Wirtschaftsförderungen und der IG Metall an.

6.3. Energie & Ressourcen

Die in den letzten eineinhalb Jahren rasant gestiegenen Energiekosten bei Strom, Öl und Gas sowie die Notwendigkeit den eigenen CO_2 haben den Handlungsdruck in der Industrie deutlich erhöht. Bei besonders energieintensiven Betrieben kann das Problem die Existenz gefährden, wenn nicht nachhaltige und bezahlbare Lösungen gefunden werden. Neue Ideen und Ansätze müssen erarbeitet werden: von der autarken Energieversorgung über nachhaltige Wirtschaftskreisläufe (circular economy) oder digitale Verbrauchsüberwachung und -steuerung bis zur Integration von alternativen Energiekonzepten in die Wertschöpfungsketten. Nicht nur die Art und Weise der Energieversorgung, auch Produktdesign und Anwendungstechniken werden sich verändern müssen. Wie immer bieten diese Herausforderungen auch neue Möglichkeiten und Chancen. Diese wollen wir den heimischen Unternehmen aufzeigen und sie auch ermutigen, jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen. Hierbei wollen wir natürlich auf die Expertise zurückgreifen, die im Landkreis, aber auch über die Kreisgrenzen hinaus, vorhanden ist. Ideen und Erfahrungen aus anderen Regionen zu adaptieren, Interessen kreisübergreifend zu bündeln und heimische Unternehmen und die zahlreichen Player der Energiewende in Verbindung zu bringen, wird die Aufgabe von **TraForce** für die nächsten eineinhalb Jahre sein. Hier sind einige Maßnahmen, an denen wir arbeiten werden:

Energieversorgung und -effizienz

- Heimische Unternehmen sollen dazu bewegt werden, ihre **Energieversorgung** unabhängiger von Preis– und Netzschwankungen und nachhaltiger zu organisieren. Dazu bedienen wir uns der Expertise heimischer Unternehmen, die heute schon mit Wind- und Solarkraft die

Energieversorgung gestalten. Interessant sind sowohl PPA (Power Purchase Agreement) Lösungen als auch neue Versorgungskonzepte für Industriegebiete. Wir möchten Unternehmen ermutigen, sich für gezielte Projekte genossenschaftlich zusammenzuschließen. Immerhin kommt der Erfinder der Genossenschaft, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, aus unserem Landkreis.

- Wir wollen Unternehmen, die noch am Anfang von digitalen Datenerhebungsprozessen stehen, im Rahmen eines Projektes einladen, den Weg in die Steigerung der **Energieeffizienz** zu beschreiten. Wir nutzen dazu einen „Werkzeugkoffer“, der die „tools“ bereitstellt, vor Ort im Betrieb Beispiele und Lösungen aufzuzeigen. Die Fachkunde und Erfahrung heimischer Unternehmen, die mit möglichst günstigen Angeboten zur Digitalisierung von Messmethoden überzeugen können, wird uns dabei helfen.

Circular Economy

- Suche von **Best Practice** - Beispielen: Unternehmen finden, die erfolgreiche Beispiele in der Verbesserung ihrer Wirtschaftskreisläufe präsentieren können. Dazu bietet sich an, heimische Unternehmen vor Ort zu einer gemeinsamen Besichtigung einzuladen.
- Neue Wege im **Produktdesign**: Es wird immer wichtiger, Produkte von vorneherein so zu konzipieren, dass sie in Herstellung, Anwendung und Entsorgung einen möglichst CO2 neutralen Fußabdruck hinterlassen. Hier suchen wir nach Unternehmen, die Interesse an der Entwicklung neuer Produkte in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen haben, die bestenfalls auch über eine Förderung wie z.B. ZIM (zentrales Innovationsprogramm Mittelstand) unterstützt werden.

Wasserstoff

Eine wichtige Rolle in der Energieversorgung der Zukunft wird Wasserstoff zukommen. Da aber heute viele Projekte und Anwendungen noch nicht rentabel und damit noch nicht wettbewerbsfähig sind, gilt es, die Chancen und Potenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette herauszufinden und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Hierbei gehen wir immer von der Anwendung grünen Wasserstoffs aus, der mit Strom aus regenerativen Quellen produziert wird. Das Thema wurde von **TraForce** im vierten Quartal sehr ausgiebig untersucht, es wurden viele Informationen gesammelt, Veranstaltungen und Webinare besucht, Kontakte zu Unternehmen und Netzwerken geknüpft. Aus diesen bisher gesammelten Informationen und Erfahrungen ergeben sich für uns die folgenden Maßnahmen:

- Beauftragung einer **Potenzialanalyse** für den Landkreis Altenkirchen (Vergabe Ende November): Ziel ist es, die Möglichkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Erzeugung,

Speicherung, Transport, Anwendung) für die Unternehmen im Kreis auszuloten. Dabei macht es Sinn, auch die Nachbarkreise Neuwied und Westerwaldkreis in der Betrachtung mit zu berücksichtigen, insbesondere im Hinblick auf Erzeugung und Transport (Pipelines und Erdgasnetze)

- Aufbau eines **Wasserstoff-Netzwerkes**: Wir wollen die Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft, Netzbetreiber und die Politik mit dem Ziel zusammenbringen, eine Wasserstoffstrategie für das nördliche Rheinland-Pfalz zu entwickeln. Im ersten Schritt werden bei der nächsten Landrätesitzung *„Wir Westerwälder“* die Landräte und Wirtschaftsförderungen der drei genannten Landkreise für den Aufbau des Netzwerkes umworben. Das Interesse aus den Nachbarkreisen wurde bereits signalisiert. Dabei findet das HyStarter Projekt des Hafens Bendorf ebenso Berücksichtigung wie die Ermittlung von Versorgungs- und Nachfrage-Hubs, die Einbindung der Netzbetreiber in der kommunalen Wärmeplanung sowie Anwender wie Logistikunternehmen und ÖPNV.
- Planung einer **Wasserstoff-Veranstaltung** in 2024: Hier sollen Fachreferenten der unterschiedlichen Anwendungsbeispiele genauso ihren Raum finden wie die Ergebnisse aus der Potenzialanalyse. Heimischen Unternehmen, insbesondere aus der Automobilzulieferindustrie sowie dem Anlagen- und Maschinenbau, sollen Beispiele aufgezeigt werden, wie sie an der künftigen Wertschöpfungskette partizipieren können. Aussteller sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit neuen Produkten und Forschungsergebnissen zu präsentieren.

- Erarbeitung und Umsetzung eines **Wasserstoff-Aktionsplanes** für die Region nördliches Rheinland-Pfalz: aus den oben genannten Maßnahmen sollen konkrete Aktionen festgelegt werden, die Potenziale der Erzeugung, Speicherung, des Transports und der Anwendung grünen Wasserstoffs für den Landkreis definieren. Hierbei bedienen wir uns der Expertise der Transferstelle Bingen (TSB).

Insgesamt bietet das Thema Energie & Ressourcen eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten. **TraForce** wird gern weitere Ideen und Anregungen im Rahmen der Projektlaufzeit aufgreifen.

6.4. Strategische Regionalentwicklung

Durch die globalen Trends sind die Regionen in Deutschland mit einer Vielzahl an wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Je nach Standortprofil können die verschiedenen deutschen Regionen ihre Aufgaben unterschiedlich gut bewältigen. Auch für den Landkreis Altenkirchen ist es wichtig, den Wirtschaftsstandort Altenkirchen nachhaltig zu stärken. Es gilt, die beinflussbaren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene nachhaltig zu verbessern. Die unterschiedlichen Stakeholder aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen als Partner gewonnen und für die Problematik sensibilisiert werden. **TraForce** möchte mit den folgenden Maßnahmen den Standort Altenkirchen stärken:

Optimierung des Fördermittelmanagements

Fördermittel können helfen, bestehende Investitionsdefizite auszugleichen und so als Multiplikator für einen möglichen Catch-Up-Effekt dienen. Um die Inanspruchnahme im Landkreis effektiver zu gestalten, sind jedoch mehr Kapazitäten erforderlich. Durch zusätzliches und spezialisiertes Personal ergibt sich die Möglichkeit, proaktiv zu handeln und so die Unternehmen im Landkreis besser zu unterstützen. Die Abhängigkeit von externen Dienstleistern wird auf diese Weise verringert und die Erfahrungen aus den unterschiedlichen Förderprojekten bleiben im Landkreis, so dass zukünftige Förderungen effektiver gestaltet werden können. Das erfordert ein dediziertes Fördermittelmanagement für den Landkreis mit zusätzlichen Stellen. Im nächsten Schritt gilt es, die Kommunen über die Optimierungsmöglichkeiten aufzuklären, und gemeinsam ein Anwendungskonzept zu entwerfen.

Nachverdichtung

Infolge der Raumplanung des Landes gewinnt der allgemeinen Flächenmangel auch in den ländlichen Region Altenkirchen an Relevanz. Hier stellt besonders der Gewerbeflächenmangel eine Herausforderung für den Landkreis dar. Derzeit sind nur noch wenige Erweiterungsflächen in Altenkirchen verfügbar. An dieser Stelle gewinnt die Nachverdichtung auch in den ländlichen Räumen an Bedeutung. Moderner Holzbau kann eine treibende Kraft für Innovationen im Bereich der Nachverdichtung sein. Das Bauen mit Holz eröffnet beträchtliche Potenziale im Bereich des Bestandsbaus und der Gebäudemodernisierung. Insbesondere das mehrgeschossige Bauen und die Aufstockung von Bestandsimmobilien sind für den Landkreis relevant; auf diese Weise können auch in Kommunen mit beschränkten

Erweiterungsflächen neue Wohn- und Gewerbepotenziale erschlossen werden. Dadurch wird u.a. auch Druck vom Wohnungs- und Gewerbeimmobilienmarkt genommen. Der Landkreis Altenkirchen kann sich in diesem Bereich zu einer Schlüsselregion entwickeln, da hier alle Grundvoraussetzungen vorhanden sind: Forstwirtschaftliche Ressourcen, Unternehmen mit einschlägiger Erfahrung in dem Sektor, und der Bedarf an neuen Flächen. Angesichts dieser Ausgangslage ist es durch das Zusammenbringen aller Stakeholder möglich, eine nachhaltige und zukunftsweisende wirtschaftliche Entwicklung in Altenkirchen anzustoßen. Die Nachverdichtung kann durch verschieden Optionen erfolgen:

- Aufstockung von Bestandsgebäuden
- Umnutzung von Bestandsgebäuden
- Neubau von Mixed-Use Hochhäusern
- Baulückenschließung
- Erweiterung und Modernisierung des Bestands

Durch die Nachverdichtung auf Brownfields werden keine neuen Flächen verbraucht und der Konflikt mit der Raumplanung wird vermieden. Neben der Raumplanung wird die Nachverdichtung durch das kommunale Bau- und ordnungsrecht geprägt. Die Kommunen können mit Änderungen an ihren Bauordnungen die Rahmenbedingungen schaffen, um die Verdichtungspotenziale zu erschließen:

- Modernisierung der Bauleit- und Flächennutzungsplanung
- Anpassung der Bauvorschriften (Besonders mit Blick auf dem Holzbau erforderlich)
- Mehr Mischnutzungen von Wohn- und Gewerbeflächen

Auch unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes ist die Nachverdichtung vorteilhaft, da in der Regel keine neuen Flächen versiegelt werden müssen, um neue Flächen zu schaffen. Sollten dennoch Flächen versiegelt werden müssen, kann man durch eine höhere vertikale Bebauung den Nutzen der Flächen gegenüber der herkömmlichen Bebauung maximieren. Zusätzlich bestehen durch die Aufstockung Emissionseinsparpotenziale: die Verwendung von Holzbauweise bei der Bestandsaufstockung ermöglicht beispielsweise eine Einsparung von 35 Prozent bei der Primärenergie.

Im weiteren Verlauf der Arbeit werden die Nachverdichtungspotenziale im Landkreis genau erfasst und mit Blick auf die Realisierbarkeit analysiert.

Gewerbeflächenmanagement

Das Gewerbeflächenmanagement spielt eine entscheiden Rolle für die Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit von Kommunen, insbesondere in strukturschwachen Regionen mit eingeschränkten

Erweiterungsmöglichkeiten. Der Mangel an Finanzmitteln und- Flächen in den Kommunen behindert die Entwicklung von Unternehmen. In der Folge werden weniger neue Arbeitsplätze geschaffen und die Steigerung der Wertschöpfung bleibt aus. Daher ist es von großer Bedeutung, die vorhanden Gewerbeflächen optimal zu nutzen. Durch ein effizientes Gewerbeflächenmanagement können die Kommunen im Landkreis nicht nur die Steuereinnahmen erhöhen, sondern auch eine (hochwertige) Arbeitsplatzdichte schaffen. Dies wiederum trägt zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei und kann helfen, die Abwanderung von Fachkräften zu verhindern. Um das Gewerbeflächenmanagement erfolgreich zu gestalten, ist es zwingend erforderlich, für die Vergabe der beschränkten Flächen höhere Anforderungen an sich bewerbende Unternehmen zu stellen. Nur so kann das vorhandene Potenzial für Landkreis ausgeschöpft werden.

Bei kluger Nutzung der Nachverdichtung eröffnet sich für den Landkreis Altenkirchen die Chance, sich überregional zu positionieren, da nur im Rhein-Sieg-Kreis und dem Oberbergischen Kreis konventionelle Gewerbeflächen zur Verfügung stehen. Alle anderen Nachbarkreise haben ihr konventionelles Potenzial bereits erschlossen. Im zukünftigen Dialog sollen die Kommunen über die Thematik aufgeklärt und ein gemeinsamer „Vergabekatalog“ erstellt werden.

Plattform für Wissenstransfer und Informationsaustausch schaffen

KMU und hier besonders Kleinstunternehmen haben nur eingeschränkte Möglichkeiten, direkt vom Wissenstransfer durch Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen zu profitieren. Allerdings fehlen oft personelle Kapazitäten und/oder finanzielle Mittel. Dabei besteht gerade bei der Forschungsaktivität im Landkreis ein hohes Potenzial, die Wettbewerbsfähigkeit der Region signifikant zu steigern. Da diese Arbeit aktuell von den Marktteilnehmern nicht selbst geleistet werden kann, muss eine gemeinsame und branchenübergreifende Plattform für den Wissens- und Technologietransfer geschaffen werden. Diese kann als Multiplikator dienen und so langfristig Wettbewerbsvorteile erzielen. Eine gemeinsame Plattform ermöglicht es auch, besser auf zukünftige disruptive Trends zu reagieren und so resilienter gegenüber diesen Tendenzen zu werden.

Insgesamt kann so die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landeskreises Altenkirchen zukünftig gestärkt werden, wenn die Innovationsfähigkeit verbessert und gefördert wird.

7. Fortschreibung der Transformationsstrategie

Für jedes Unternehmen gehört es zum tagtäglichen Geschäft, sich auf Veränderungen einzustellen. Jedoch waren diese Anforderungen und Veränderungen wohl selten so tiefgreifend und umfassend wie heute. Die Automobilzulieferindustrie ist von dieser Transformation besonders betroffen. Zusätzlich zu den oben genannten Themen wie Digitalisierung, Energie und Qualifikation ist hier die Ablösung der klassischen Verbrennertechnik durch alternative Antriebskonzepte zu bewältigen.

So wie es auch in gut geführten Unternehmen eine Strategieentwicklung gibt, so entwickelt **TraForce** eine Strategie für den Landkreis Altenkirchen. Dabei wissen wir alle: eine Strategie kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich durch eine unvoreingenommene Recherche, die Einbeziehung aller betroffenen Akteure, durch klare und verständliche Ziele sowie eine transparente und machbare Umsetzung auszeichnet. Diesen Ansatz möchte **TraForce** bis zum Projektende im Juni 2025 verfolgen.

Mit dem nun vorliegenden Papier haben wir den ersten Schritt gemacht. Mit dem *„Strategiepapier 1.0“* wurde das Augenmerk neben der Analyse wirtschaftlicher Daten und globaler Faktoren auf die Besonderheiten des Landkreises und die Definition künftiger Handlungsfelder gelegt. Daraus ergeben sich für die Strategiefortschreibung folgende Maßnahmen:

Strategie 2.0:

Aufbauend auf die Strategie 1.0 werden im nächsten Schritt weitere Akteure eingebunden. Hierzu wird sich **TraForce** nun verstärkt der Expertise der eigenen Konsortialpartner bedienen. Das Technologie-Institut für Metall und Engineering (TIME) verfügt über die fachlichen Kompetenzen in der Anwendung, Automatisierung und Digitalisierung von Schweißprozessen und bietet für **TraForce** eine gute Plattform für die Einbeziehung der metallverarbeitenden Betriebe. Die Wirtschaftsförderung des Kreises Altenkirchen ist mit den heimischen Betrieben und der Politik sehr gut vernetzt. Der dritte Partner, die IG-Metall Betzdorf, kann die Brücke schlagen zu den Mitarbeitenden, die die anstehenden Veränderungen mittragen und umsetzen müssen. In dieser zweiten Projektphase geht es darum, die identifizierten Handlungsfelder mit Inhalten und Leben zu füllen. Das kann durch gemeinsame Projekte z.B. mit Forschungseinrichtungen geschehen, oder auch mit der Durchführung von Veranstaltungen und Workshops. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Phase werden auch in die Strategie 3.0 einfließen. Den heimischen Unternehmen kommt bei der Mitwirkung eine zentrale Rolle zu. Zugleich sehen wir hier auch die derzeit größte Herausforderung. Vielen KMUs fehlen die Möglichkeiten und das Engagement, sich an Workshops oder anderen Formaten zu beteiligen. Die Einsicht, dass heute schon dringend

gehandelt werden muss, wird oftmals verdrängt. Hier wird es die Aufgabe sein, stärker und intensiver als bisher an die Betriebe und Verantwortlichen heranzutreten. Wünschenswert ist eine intensivere Kooperation zwischen **TraForce** und den Unternehmen. Bis zum Sommer 2024 soll diese Strategie 2.0 vorgelegt werden, die die Aktionen bis Mitte 2025 beschreiben.

Strategie 3.0:

Sollte der Bedarf bestehen, können weitere Studien in Auftrag gegeben werden, deren Ergebnisse in die Strategie 3.0 mit einfließen. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus Veranstaltungen, Workshops, Projekten, anderen Netzwerken usw. fließen ebenso mit ein. In der letzten Projektphase wird es uns idealerweise gelingen, einen Lenkungskreis einzuberufen, der einen repräsentativen Querschnitt aller am Veränderungsprozess Beteiligten abbildet. Die Aufgabe von **TraForce** wird sein, einen ausgewogenen Teilnehmerkreis zusammen zu stellen. Hierbei wollen wir insbesondere die Unternehmen berücksichtigen, die Innovationstreiber der Region sind. Aufgabe dieses Lenkungskreises wird es sein, Chancen und Anforderungen zu formulieren, die auch für die Zeit nach dem Ende der derzeitigen Förderung im Juni 2025 als Umsetzungsvorlage dienen soll. Dabei geht es um konkrete Empfehlungen und Maßnahmen, die an alle Beteiligten gerichtet sind, und die einen Zeitraum von weiteren fünf Jahren umfassen.

Wir verstehen die Ausarbeitung der Strategie als eine Gemeinschaftsaufgabe der am Transformationsprozess Beteiligten. Wenn sich alle Beteiligten als Entwickler des Landkreises verstehen, wenn es uns gelingt, die Angst vor Veränderung in Neugier zu verwandeln und die Bereitschaft zu wecken, die vielen Chancen, die sich bieten werden, zu ergreifen, dann erst haben wir die eigentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Region geschaffen.

8. Verweise

Bertelsmann Stiftung, 2021. *Wegweiser Kommune.* [Online]
Available at: https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-entwicklung+medianalter-2+altenkirchen-westerwald-lk+2006-2021+liniendiagramm
[Zugriff am 5 Mai 2023].

Brenner, T. & Wardenburg, S., 2020. How to improve the quality of life in peripheral and lagging regions by policy measures? Examining the effects of two different policies in Germany. *Journal of Regional Science,* 60(5), pp. 1047-1073.

Brüggemeier, F.-J., 2018. *Grubengold: Das Zeitalter der Kohle von 1750 bis heute,* München: C.H. Beck.

Bundesagentur für Arbeit, 2022. *Branchen im Fokus.* [Online]
Available at: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Branchen-im-Fokus/Branchen-im-Fokus-Nav.html
[Zugriff am 3 Mai 2023].

Bundesagentur für Arbeit, 2022. *Der Arbeitsmartk im Kontext des demografischen Wandels.* [Online]
Available at: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Demografischer-Wandel/Demografischer-Wandel-Nav.html
[Zugriff am 3 Mai 2023].

Bundesagentur für Arbeit, 2023. *Ausbildungsmarkt.* [Online]
Available at: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Ausbildungsmarkt/Ausbildungsmarkt-Nav.html
[Zugriff am 3 Mai 2023].

Buttler, F. & Tessaring, M., 1993. Humankapital als Standortfaktor. *Mitteilunge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,* Band 26, pp. 467-476.

Deloitte, 2021. *The future of the automotive supplier industry in 2030,* s.l.: s.n.

Die Deutsche Wirtschaft, 2023. *Zukunftsunternehmen Thomas Magnete GmbH.* [Online]
Available at: https://die-deutsche-wirtschaft.de/wachstumsmaerkte/unternehmen/zukunftsunternehmen-thomas-magnete-gmbh/
[Zugriff am 11 Mai 2023].

Eberle, J. & Brenner, T., 2016. *More bucks, more growth, more justice? The effects of regional structural funds on regional economic growth and convergence in Germany,* Marburg: s.n.

Eichenauer, H., 2007. Zurück zu den Höhen? Zur Entwicklung gewerblicher Standorträume im Mittelgebirge am Beispiel der ehemaligen Montanregion Siegerland. *Geographie Kommision für Westfalen,* pp. 154-155.

Ewert, S., 2021. *Ländliche Räume in Deutschland - ein Überblick.* [Online]
Available at: https://www.bpb.de/themen/stadt-land/laendliche-raeume/334146/laendliche-raeume-in-deutschland-ein-ueberblick/
[Zugriff am 11 Mai 2023].

Hagedorn, M. et al., 2019. *Automobile Wertschöpfung 2030/2050,* s.l.: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

IBIS World, 2021. *Einflussfaktoranalysen - Deutschland Medianalter.* [Online]
Available at: https://www.ibisworld.com/de/bed/medianalter/403/
[Zugriff am 2 Mai 2023].

IHK Siegen, 2013. *Unterschiede zwischen regionalplanerisch gesicherter und tatsächlich gewerblich nutzbarer Fläche am Beispiel ausgewählter Standorte in der Region Siegen-Wittgenstein und Olpe,* Dortmund: s.n.

IW Consult, 2022. *IW-Regionalrankings 2022 Sonderauswertung für Altenkirchen (Westerwald), Landkreis.* Köln: s.n.

IW Consult, 2022. *Regionalraking 2022,* Köln: IW Consult GmbH.

Kempermann, H. et al., 2021. *Wirtschaftliche Bedeutung regional Automobilnetzwerke in Deutschalnd,* Köln: IW Consult.

Kommunalwirtschaft.eu, 2021. *Rheinland-Pfalz ist bundesweiter Erfolgsfaktor für die Nutzfahrzeugindustrie.* [Online]
Available at:
https://kommunalwirtschaft.eu/tagesanzeiger/detail/i43679/c000?view=presse_detail&tmpl=component
[Zugriff am 11 Mai 2023].

Konermann, J., 2022. *Nachtökonomie als Themenfeld der kommunalen Wirtschaftsförderung - Status quo, Herausforderungen und Förderansätze,* s.l.: Springer.

Kummert, A., 2017. *Automotive-Region Bergisches Städtedreieck 2030 - Abschlussbericht.* Wuppertal: Stephan A. Vogelskamp.

Lichtblau, K. et al., 2017. *Zukunftsstudie Autoland Saarland.* Köln/Stutgart: saarland.innovation&standort e.V..

Marrocu, E. & Paci, R., 2011. *Education or Creativity: What matters most for economic performance?.* Cagliari: s.n.

McKinsey & Company, 2021. *Why the automotive future is electric,* s.l.: s.n.

Rump, J. & Ogermann, A.-M., 2022. *Attraktivität eines Standorts aus Sicht von Young Professionals,* Ludwigshafen: Institut für Beschäftigung und Employability.

Seils, E. & Pusch, T., 2022. *Ungleichheit, Umverteilung und Preie im regionalen Vergleich.* Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2018. *Statistik RLP.* [Online]
Available at: https://www.statistik.rlp.de/no_cache/de/einzelansicht/news/detail/News/2451/
[Zugriff am 4 Mai 2023].

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021. *Infothek Statistik.* [Online]
Available at: https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=101&l=1&g=07132&tp=16386
[Zugriff am 2 Mai 2023].

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021. *Infothek Statistik.* [Online]
Available at:
https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/tscontent.aspx?id=101&l=1&g=07132&tp=16386&ts=tsPop02
[Zugriff am 3 Mai 2023].

Stember, J., Vogelgesang, M., Pongratz, P. & Fink, A., 2020. *Handbuche Innovative Wirtschaftsförderung,* s.l.: s.n.

Koppel, O., 2023. *Regionalanalyse und Automotive-Transformation Altenkirchen*, Köln

Hauner, V., 2023. *Wirtschaftlichkeit und Potenziale der vertikalen Wohnraumverdichtung in Ballungsräumen*, Deggendorf